Derenburger Nachrichten

Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Die „Derenburger Nachrichten" erscheinen wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten mit ihren sämtlichen Beilagen Mk. 1,50 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld Mk. 1,92, abgeholt in der Geschäftsstelle Mk. 1,25 pro Quartal.

Postzeitungsliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Anzeigen:

10 Pfg. pro viergespaltene Zeile, auswärts 15 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amtliches Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

General-Anzeiger für die Gemeinden Langenstein, Danstedt, Heudeber, Reddeber, Minsleben und Silstedt.

Redaktion und Expedition: Uekerstraße 18.

№ 8. Derenburg, Donnerstag, den 7. Mai 1903. Jahrgang 1903.

Die Monate Mai und Juni

kann man in diesem Jahre als

Zeitungs-Monate

im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen, denn nie wird die Zeitung und speziell das Lokalblatt so sehr begehrt werden, als in den kommenden Wochen, in welchen die Bewegung für die am 16. Juni bevorstehende Reichstagswahl ihren Höhepunkt erreichen und mit der Wahl bezw. den Stichwahlen selbst ihren Abschluß finden wird. Über diesen Kampf der Meinungen und Parteien und über die Wahlbewegung insonderheit in unserm Wahlkreise klar und genau informiert zu sein, liegt im Interesse eines jeden Staatsbürgers und Wählers, weshalb unsere Zeitung schon aus diesem Grunde für Jedermann unentbehrlich ist. Aber auch seinem sonstigen, die Interessen unserer engeren Heimat vertretenden und fördernden Inhalte ist unser Blatt als Lektüre für alle Bewohner auswärtigen Zeitungen vorzuziehen, weshalb wir Alle, seien es Beamte, Geschäftsleute, Handwerker oder Arbeiter in Stadt und Land, sofern sie zu unseren Abonnenten noch nicht zählen sollten, höflichst einladen, die „Derenburger Nachrichten" für die Monate Mai und Juni umgehend zu bestellen. Der geringe Bezugspreis ermöglicht es jedem Einzelnen, unsere Zeitung für sich allein zu halten und dieselbe auf diese Weise jederzeit zur Hand zu haben.

Der Kaiser in Monto Cassino.

Das älteste und erste christliche Kloster, die durch die Erhaltung vieler Literaturschätze des klassischen Altertums berühmte Abtei Monte Cassino empfing am Dienstag den Besuch des deutschen Kaisers und des Königs von Italien, denen sich die beiden ältesten Söhne des Kaisers, der Herzog von Aosta, der Herzog von Genua, der Herzog der Abruzzen und der Graf von Turin angeschlossen hatten. Kurz nach 9 Uhr erfolgte die Abreise nach dem Kloster, wohin Unterrichtsminister Nasi schon um 8 Uhr vorausgefahren war, um die fürstlichen Gäste zu empfangen. Der Bahnhof in Monte Cassino war, wie der Flecken selbst, für den Empfang der beiden Herrscher und ihrer Angehörigen festlich hergerichtet, die Häuser trugen Flaggenschmuck in den deutschen und italienischen Farben, Blumengewinde und dergleichen. Auf dem Platz vor dem Bahnhof ist ein Triumphbogen errichtet mit der Inschrift: „Cassino grüßt seine königlichen Gäste." In der Stadt herrschte reges Leben. Zahlreiche Fremde waren aus der engeren und weiteren Umgebung eingetroffen. Längs der Straße vom Bahnhof zur Abtei bildeten Truppen Spalier.

Kurz vor 12 Uhr traf der Zug mit den Fürstlichkeiten in Monto Cassino ein; die hohen Gäste wurden vom Unterrichtsminister Nasi und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Menge grüßte die Monarchen mit lebhaften Kundgebungen.

Episoden bei der Rundfahrt in Rom.

Die römischen Blätter wissen von der Rundfahrt des Kaisers allerlei amüsante Vorfälle zu erzählen. In der Via Tusculana waren die Zöglinge des landwirtschaftlichen Instituts aufgestellt, die den Kaiser mit einem Blumenregen begrüßten. Kaiser Wilhelm nahm eine in den Wagen gefallene Rose auf und führte sie an die Lippen. Natürlich erregte das großen Applaus des Publikums. Eine lustige Szene spielte sich vor dem Quirinal bei der Rückkehr des Kaisers von der Revue ab. Auf dem Rand der großen Fontäne des Quirinalplatzes war eine Anzahl Schaulustiger hinaufgeklettert, darunter ein umfangreicher Priester, der sich besonders begeistert geberdete und nicht müde wurde, sein „Jesuitenbütlein" zu schwenken und „Evviva" zu rufen. Im Augenblick der höchsten Begeisterung glitt der Geistliche aus und sauste kopfüber in das große Wasserbecken der Fontäne. Da das ganze Interesse der Menge sich auf den Kaiser konzentrierte, ließ das Publikum den Ärmsten zappeln und schwimmen, bis endlich einige Menschenfreunde den „Reverendo" unter der Heiterkeit des Publikums mehr tot als lebendig aus dem nassen Elemente zogen. Der König, der die Szene beobachtet hatte, machte bei der Vorüberfahrt den Kaiser auf den tragischen Vorgang aufmerksam. Der Kaiser wandte sich um und brach in herzliches Lachen aus.

Vor der militärischen Galatafel empfing der Kaiser am Montag die Chefs der Römischen Botschaften und Gesandtschaften.

Eine große Reihe von

Ordensauszeichnungen

wurden vom Kaiser verliehen. Unter anderen erhielten:

Den Schwarzen Adlerorden mit dem en sautoir zu tragenden Großkreuz des Roten Adlerordens Prinz Ludwig, Herzog von Abruzzen, das Großkreuz des Roten Adlerordens der Minister des Äußeren Morin und der Kriegsminister General Ottolenghi; den Roten Adlerorden erster Klasse mit Brillanten der Oberstallmeister Marquis di Lajatico und der Oberjägermeister Graf Brambilla, den Roten Adlerorden erster Klasse der Unterrichtsminister Nasi, der Generalsekretär im Ministerium des Äußeren Malvano, die Generale Durand de la Penne, Sismondo, Rogier und Besozzi, der Präsident des Obersten Kriegsgerichts Novagni, Marineminister Bettolo und Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Zanelli. Den Kronenorden erster Klasse erhielten der Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußeren Baccelli, die Unterstaatssekretäre im Ministerium des Inneren und des Unterrichts Ronchetti und Cortese, der päpstliche Majordomus Monsignor Cagiano de Azevedo, der Stellvertreter des Kardinal-Staatssekretärs, Monsignore Della Chiesa, der Kommandant der päpstlichen Palastgarde Graf Pecci, sowie die Generäle Grillemoni, Mazza, Mazzitelli, Mangiagalli; Abogadro die Quinto und Majo. Das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern wurde dem Militärattaché Major v. Chelius verliehen.

* * *

Rom, 5. Mai. Heute Abend 10 Uhr findet die feierliche Einweihung des für den antiken Stadtplan (forma urbis) errichteten Saales in den Capitolinischen Museen statt.

* * *

Rom, 5. Mai. Vatikanische Kreise fahren fort, die schon erwähnten Vorgänge beim Frühstück in der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan lebhaft zu kommentieren. Da Kardinal Gotti weiten Kreisen als möglicher, ja als wahrscheinlicher Nachfolger Leos gilt und in diesem Falle wohl Agliardi an die Stelle Rampollas träte, ist die Auszeichnung dieser Kardinäle durch den Kaiser besonders bedeutsam.

„Popolo Romano" richtet an den Grafen Bülow die Bitte, bei den Zolltarifverhandlungen italienische Blumen und Obst vor dem deutschen „Ostrazismus" zu schützen.

Zum Kaiserbesuch im Vatikan

verzeichnen wir noch einige Meldungen, die namentlich in der deutschen Centrumspresse mancherlei Kommentare auslösen werden.

Am Dienstag übersandte der Papst dem Grafen Bülow als Andenken an den Besuch eine Sammlung sämtlicher unter seinem Pontifikat geprägten Medaillen. Das gesamte Personal der nach Rom gekommenen kaiserlichen Hofhaltung wurde an demselben Tage vom Papst empfangen und mit einem Ordensregen überschüttet. Der Papst ließ den Kardinäl Agliardi rufen und sich über den Verlauf des Frühstücks bei dem Gesandten v. Rotenhan und der dabei geführten Tischgespräche genauen Bericht erstatten. Wie verlautet, kam in der Unterhaltung Bülows mit Rampolla das Gespräch auch auf die deutsche Jesuitenfrage. Graf Bülow setzte die Gründe auseinander, weshalb „zur Zeit" die Abschaffung des § 2 des Jesuitengesetzes untunlich sei.

Vor allem die letzte Meldung dürfte einiges Aufsehen beim Centrum erregen. Denn wenn man auch aus dem Zögern des Reichskanzlers, dem Bundesrat die entsprechende Vorlage wegen des § 2 zu machen, schon entnehmen konnte, daß auf eine Erledigung der Sache weder in dem einen noch in dem anderen Sinne zu rechnen sei, so war der Kanzler bisher doch die Erklärung, daß er den Antrag einstweilen nicht stellen wolle, schuldig geblieben. Nachdem sie dem Kardinal-Staatssekretär gegenüber jetzt erfolgt ist, wird sich wohl ein Sturm wider Bülow in den Reihen des Centrums erheben. Das erste Wehen dieses Sturmes läßt sich schon jetzt beobachten; aus Köln meldet ein Telegramm:

Die „Kölnische Volksztg." schreibt in einer Besprechung der Aeußerungen der gegnerischen Presse über die Stellungnahme des Centrums zum Jesuitengesetze: Wie das Centrum über das Versprechen des Reichskanzlers denkt, wird es zu gegebener Zeit zeigen. Soviel können wir schon heute verraten, daß mit der Vermutung, die Lenker des Centrums glaubten nicht mehr an eine Einlösung des Versprechens, Graf Bülow sich nicht auf der richtigen Fährte befindet.

Freundlich klingt das gerade nicht, und wenn nun gar bekannt wird, daß der Kanzler den Antrag im Bundesrat überhaupt nicht einbringen will, wird es offene Feindseligkeiten auf sein Haupt hageln. Vielleicht ist diese Centrumstaktik unklug. Vielleicht läßt Graf Bülow sich durch Centrumsangriffe bestimmen, die Frage dem Bundesrate doch kurzerhand vorzulegen, um, wenn die mit Sicherheit zu erwartende Ablehnung der Aufhebung des § 2 erfolgt, nachher mit bedauerndem Achselzucken zu dem Centrumsgewaltigen strafend zu sagen: „Ich habe meine Schuldigkeit getan, Herr Kardinal, tun Sie das Ihre! . . ."

Der Kaiser auf dem Kapitol.

Der Empfang des Kaisers auf dem Kapitol gestaltete sich zu einem wahren Feste der Kunst und der Aesthetik. Der herrliche Kapitolplatz wie die zu ihm führenden Straßen strahlten im Glanze von Lichterpyramiden, und auf dem Turme des Kapitols flammte die große Stella d'Italia (der symbolische italienische Stern.) Die drei kapitolischen Paläste waren durch Galerien miteinander verbunden und mit kostbaren Gobelins behängt.

Kurz nach 10 Uhr erscholl die Königsfanfare der Kürassiere, und die auf der Kapitolterrasse postierte Stadtmusik stimmte das „Heil dir im Siegerkranz" an. Unter Vorantritt einer Abteilung Königskürassiere kamen jetzt die Monarchen angefahren, die alsbald die breite Freitreppe des Konservatorenpalastes hinanschritten. Städtische Pagen mit Fackeln gingen voran, an der Spitze des glänzenden Zuges befand sich der Kaiser in der roten Galauniform des Gardes du Korps mit der Königin am Arm. Es folgten der König mit der Fürstin Colonna, dann die Prinzen und der Hofstaat. Der Kaiser, der sehr wohl aussah und bester Laune war, unterhielt sich beständig auf das lebhafteste mit der schönen Königin und grüßte lächelnd nach allen Seiten.

Im Horatier- und Curiatierjaal waren das diplomatische Korps und die Aristokratie versammelt. Als der Kaiser die greise Adelaide Ristori erblickte, ging er auf sie zu und drückte ihr mit Worten der Bewunderung die Hand. Sehr bemerkt wurde auch die angeregte Unterhaltung, die der Reichskanzler Graf Bülow mit dem französischen Botschafter Barrère hatte.

Die Majestäten begaben sich durch die spalierbildende elegante Menge nach den Antikensälen, wo die von sanftem Rosalicht übergossene Kapitolinische Venus das besondere Interesse des Kaisers fesselte. Die Marmorstatue, die auf ihrer Drehscheibe alle Reize ihres göttlichen Leibes offenbarte, schien im magischen Dämmerlichte Leben anzunehmen, ja man glaubte plötzlich Blut durch die Adern der schönen Marmorfrau rinnen zu sehen. Auch bei dem Sterbenden Fechter hielt sich der Kaiser bewundernd längere Zeit auf.

Dann besichtigten die Majestäten die „Forma Urbis", betrachteten die bengalische Beleuchtung des Palatins und begaben sich schließlich zum Büffet, wo der Kaiser dem Bürgermeister in italienischer Sprache auf sein und der Römischen Bürgerschaft Wohl zutrank.

Gegen elf Uhr ging es nach dem Quirinal zurück. Dem wirklich glänzenden Empfang wohnte die ganze politische Welt Roms bei, ferner viele Künstler und andere hervorragende Persönlichkeiten. — Unter der Menge bemerkte man auch Menotti Garibaldi (den ältesten Sohn des italienischen Nationalheros) sowie den Garibaldiner-General Stephan Türr.

Rom, 6. Mai. Heute früh besuchte der Kaiser die antike Kirche von St. Agnese vor der Pforte Pia, die Titularkirche des Kardinals Kopp. Der Kaiser stieg auch in die bekannten Katakomben von Sant Agnese hinab. Auch dem Monte Pincio stattete der Kaiser einen Besuch ab und besichtigte die Stelle, wo sich das Goethe-Denkmal erheben soll.

* * *

Rom, 6. Mai. Dem „Messaggero" zufolge hat der Kaiser durch den Grafen v. Monts dem Bürgermeister 10,000 Lire für die Armen übergeben lassen.

In Monte Cassino.

Über die Ankunft und den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Monte Cassino meldet der Draht vom Dienstag: Bald nachdem der Zug mit den beiden Herrschern und den Prinzen eingetroffen war, hielt der Deputierte für Cassino, Visocchi eine kurze Huldigungsansprache. Als er geschlossen hatte, brach die Menge in die Rufe aus: „Hoch lebe der Kaiser! Sempre avanti Savoja!" Der Kaiser verneigte sich dankend! König Viktor Emanuel drückte Visocchi, der die zum Empfange erschienenen Personen vorstellte, die Hand. Der Kaiser begrüßte den deutschen Konsul, dem er ebenfalls die Hand reichte. Die beiden Herrscher mit den Prinzen fuhren sodann in vier vierspännigen Wagen, von Karabinieri zu Pferde eskortiert, nach Monte Cassino. Ein Major und ein Kapitän ritten zur Seite des Wagens des Kaisers und des Königs. Als der kaiserliche Zug die Stadt Cassino betrat, spielten die Kapellen die deutsche und die italienische Nationalhymne, die Truppen präsentierten, und die zahlreiche Menge hinter dem Truppenspalier, auf Balkonen und an den Fenstern brachte den Herrschern lebhafte Kundgebungen dar. Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt, und laute Rufe ertönten: „Hoch der Kaiser! Hoch der König! Auch die Prinzen wurden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62299-19030507019/fragment/page=0001

lebhaft begrüßt. Man hörte insbesondere rufen: „Es lebe der Herzog von Abruzzen! Es lebe der Nordpolfahrer!“ Der kaiserliche Zug ging sodann in rascher Fahrt durch die Stadt zur Abtei hinauf, wo er gegen 1 Uhr eintraf.

Über den Besuch im Kloster Monte Cassino meldet der Draht das folgende:

Vor dem Hauptportal des Klosters wehten zwei Standarten. Der Kaiser, der König und die Prinzen wurden am Fuße der Treppe von dem Abt Krug, der von sämtlichen Mönchen umgeben war, empfangen, und begaben sich auf den Bramantischen Hof, wo die Schüler des Seminars an der Haupttreppe mit dem Lehrpersonal Aufstellung genommen hatten. Im Kapitelsaal hielt der Abt eine Begrüßungsansprache. Er dankte dem Kaiser und dem Könige für den Besuch, und erinnerte an die Besuche, die der Abtei früher von Kaisern und Königen gemacht worden sind. Dann besichtigten die Gäste die Abtei, das Archiv und die Bibliothek. Die Monarchen und die Prinzen zeigten lebhaftes Interesse für die Wiederherstellungsarbeiten in der Krypta, die sich der Kaiser im einzelnen erklären ließ. In dem Archiv ließ sich der Kaiser alte Pergamente vorlegen. Die Mönche überreichten dem Kaiser eine bedeutsame historische Publikation „Lo Scadenziere di Federigo II“ (Schuldversfallsbuch Friedrich II.), die die Benediktiner eigens veranstaltet haben zum Danke für das vom Kaiser dem Kloster gewidmete Geschenk der „Monumenta Germaniae historica“.

Nach der Besichtigung nahmen die Gäste den Thee ein, bei welcher Gelegenheit der Kaiser dem Deputierten Visocchi für den glänzenden Empfang der Bevölkerung von Cassino dankte. Während des Aufenthaltes der Herrscher wurde Salut geschossen. Als die Gäste die Abtei verließen, wurden sie von dem Abt Krug und den Mönchen bis zur Klosterpforte begleitet.

Der Kaiser, König und die Prinzen kehrten sodann mit dem Gefolge nach dem Bahnhofe zurück und trafen nach 7 Uhr wieder in Rom ein, wo eine große Menschenmenge die Rückkehr des Monarchen erwartete.

Ein Telegramm teilt mit, daß bei der Ankunft des Kaisers von Monte Cassino in der Bahnhofshalle

zwölfhundert deutsche Pilger,

die gerade angekommen waren, mit deutschen Fahnen Spalier bildeten, und den Kaiser mit lebhaften Hurrarufen und Händeklatschen empfingen.

Die Monarchen fuhren hierauf, von Kürassieren begleitet, nach dem Quirinal.

Politische Rundschau.

Prinzessin Luise von Toskana

ist nach einer Meldung aus Lindau am Bodensee Montag Abend 9 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden.

Heimat und Lokales.

(Der Nachdruck unserer mit Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Derenburg, Donnerstag, den 7. Mai 1903.

-s- Der Kreisarzt Herr Medizinalrat Dr. Moritz aus Halberstadt war heute hier erschienen, um einige der hiesigen Geschäftsbetriebe zu revidieren z. B. Fleischereien, Drogenhandlungen, Schulen, Krankenhaus, Apotheke, Arbeiter-Kaserne bei Mooshake.

* Der Höhe des Jahres bringt uns der Monat Mai nahe. Das Hellwerden des östlichen Himmels oder die astronomische Dämmerung beginnt schon kurz nach 2 Uhr morgens und endigt mit dem Beginn der vollkommenen Dunkelheit des Westhimmels abends nach 9 Uhr. In der zweiten Hälfte des Monats beginnt die schöne Zeit der immerwährenden Dämmerung.

* Neue Fünfmarkstücke kursieren jetzt in größerer Menge und so mancher, der diese Münze für eine der unhandlichen hält, wird sich schon darüber gewundert haben. Aber es liegt zum Staunen kein Grund vor, die Fünfmarkstücke sind die aus der Asche entstiegenen Taler, die ja, wie bekannt, eingezogen werden. Infolge dieser Einziehung wurde aber so viel Silber verlangt, daß die Fünfmarkstücke nicht für den Verkehr langten und daß sogar von gewissen Seiten an die Reichsbank das Ansinnen gestellt wurde, doch die Taler wieder in den Verkehr zu bringen. Dies Gesuch wurde abgelehnt, dafür aber beschlossen, in diesem Jahre für 20 Millionen Fünfmarkstücke zu prägen. Von diesen sollen noch im Laufe dieses Vierteljahres 10 Millionen in Umlauf gesetzt werden. Dann werden die Klagen über Mangel an Silbermünzen verschwinden und der gute alte Taler hat seine Auferstehung, wenn auch vorläufig in nicht beliebter Form gefeiert. Für die Uebergangszeit müssen Ein- und Zweimarkstücke dazu dienen, den Mangel zu ersetzen. Große Mengen von Talern werden durch die Reichsbank und ihre Filialen eingezogen. Wird die Reichspost erst einmal beginnen, dieser Münzsorte den Krieg zu erklären, so wird bald der letzte Taler verschwunden sein und das schöne Spiel „Taler, Taler, du mußt wandern“ wird modernisiert werden müssen.

* Die Schwalben sind, wie bereits kurz gemeldet, zurückgekommen. Die zunächst zurückgekehrte Rauchschwalbe, deren Männchen eine rotbraune Kehle hat, zählt zu den gerngesehenen Hausgenossen. Sie mauert sich zur Aufsiedlung ihr künstliches Nest an einem Sims oder Balken innerhalb der Häuser oder Stallungen. Die Mehl- oder Hausschwalbe hingegen, die den Namen von ihrer weißen Kehle und Brust hat, bringt auf dieselbe Weise ihr Nest außerhalb des Hauses an und hält sich am liebsten in kleinen Ortschaften auf. Die Uferschwalbe, die mit der vorigen etwas später eintrifft, hat ein ähnliches Aussehen, nur ist sie fahler am ganzen Gefieder. Zur Nistatt wählt sie am liebsten in der Nähe von Flüssen steile Uferwände, in denen sie mühsam Höhlungen arbeitet. Die große tiefschwarze Turm- oder Mauerschwalbe, auch Segler genannt, die sonst um den 1. Mai eintraf, wird in diesem Jahre ebenfalls später erscheinen. Sie ist im Fluge leicht erkenntlich an ihren sichelförmigen Flügeln, hat ein ungestümes Wesen und findet nur bei Nacht Rast und Ruh in den Höhlungen der Türme und Häuser.

Langenstein, 6. Mai. (Schöffengericht Blankenburg.) Strafsache gegen den Hausdiener Wilhelm Heindorf von hier wegen Körperverletzung. Derselbe wird beschuldigt, am 28. März ds. Js. in Blankenburg die Dienstmagd Anna Wisse durch mehrere Schläge auf den Kopf körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte bestreitet entschieden, geschlagen zu haben. Das Gericht ist jedoch durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten überzeugt, und wird derselbe zu 15 M. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängnis verurteilt.

Halberstadt, 6. Mai. (Ein heiterer Zwischenfall) für die Zuschauer, der aber für die Beteiligten üble Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern abend auf der Magdeburgerstraße. Ein mittlerer Möbel-Speicherwagen kam die Schützenstraße herauf und lenkte in die Magdeburgerstraße ein. Auf diesem Gefährt saßen mehrere erwachsene Personen und zwar nur auf der einen Seite des Wagens, während ein kleiner Knabe in der Mitte desselben sich plaziert hatte. Bei dem kurzen Einbiegen in eine der Querstraßen, die nach der Beckerstraße führt, und infolge des schnelleren Tempos, verlor der Federwagen naturgemäß die Balance, kippte um, hierbei die in lebhafter Unterhaltung vertieften Passagiere auf das Straßenpflaster versend. Alles sah sich erstaunt an, und nachdem man sich auch nach davon überzeugt hatte, daß niemand zu Schaden gekommen war und der kleine Knabe sich ebenfalls vom Schreck erholt hatte, bestieg man flugs den Wagen — diesmal placierten sich die Personen allerdings auf beiden Seiten des Wagens — und lustig ging die Fahrt die Beckerstraße hinunter. Man sieht, es mangelte auch hier nicht an Humor.

Quedlinburg, 4. Mai. (Spurlos verschwunden) ist seit Sonnabend vormittag der Maurerlehrling Wilhelm Müller hier. Derselbe war bei der Gasanstalt, von Krämpfen befallen, zu Boden gestürzt und hatte sich dabei eine Kopfwunde zugezogen. Während noch hilfsbereite Personen um ihn bemüht waren und ihm einen Notverband anlegen wollten, lief er davon und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Wer in der Lage sein sollte, über den Verbleib des ca. 15—16jährigen Jungen irgendwelche Angaben oder Aufschlüsse erteilen zu können, möge das bei der Polizei oder bei den Eltern des Verschwundenen (Stieg) tun.

Elbingerode, 5. Mai. Die Wahl des Referendars Obst zum Bürgermeister ist, wie gemeldet, nicht bestätigt worden. Der Grund lag jedoch nicht in der Person, sondern in der Wahlhandlung. Bekanntlich war Herr Obst probeweise bis Ende dieses Jahres gewählt worden, was unzulässig ist, da das Ortsstatut eine derartige probeweise Anstellung nicht kennt.

Nordhausen, 4. Mai. (Unglücksfall oder Totschlag?) Sonntag früh wurde im Chausseegraben der Casseler Chaussee zwischen hier und Kleinwerther der Handelsmann August Eisnach von hier tot aufgefunden. An der Leiche wurde eine starke Verletzung des Nasenbeines konstatiert, ferner waren verschiedene blaue Flecke an der rechten Kopfseite bemerkbar. Der Stock des Eisnach steckte dicht bei der Leiche in der Erde, daneben lag der Hut, in einiger Entfernung fand man auch das Taschentuch. Vor der gerichtlichen Aufhebung der Leiche wurde dieselbe an der Fundstelle photographiert. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben, die noch in vollem Gange ist. Dem Vernehmen nach ist Eisnach bis abends 9 Uhr in einer Restauration an der Casseler Straße gewesen und alsdann anscheinend etwas angetrunken fortgegangen. Die Vermutung liegt nahe, daß Eisnach am Gehirnschlag verstorben und die Wunde am Nasenbein beim Sturz auf die Erde entstanden ist.

Wolfenbüttel, 4. Mai. Vor einigen Tagen ist die Witwe des hingerichteten Raubmörders Oehlmann aus dem Zuchthause in Wolfenbüttel entlassen, in dem sie 7 Jahre zugebracht hat. Mit schwer belastetem Gewissen wurde sie eingeliefert, in geistiger Umnachtung hat sie das Zuchthaus verlassen. Immer und immer glaubte sie, die geistige Urheberin eines grausigen Verbrechens, ihren Mann mit abgeschlagenem Kopfe vor sich zu sehen. Dies vermochte ihre Seele nicht zu ertragen, sie verfiel dem Wahnsinn. Es hielt schwer, die Frau zu bewegen, ihre Zelle zu verlassen; dieser enge Raum war noch das einzige, was ihr lieb war, und sie behauptete stets, er sei ihr Eigentum, und sie habe ein Recht als „Reichsarbeiterin“, für immer in der Zelle zu wohnen. Die jüngere Schwester war am Entlassungstage gekommen, um die Heimatslose abzuholen. Als Frau Oe. die Schwester erblickte, stürzte sie sich voller Wut auf dieselbe, um sie zu erdrosseln. Mit Mühe konnte man die Tobende zurückhalten, und schwer gelang es, sie in eine Droschke zu bringen, welche sie nach Braunschweig überführen sollte. Die Schwester mußte ihren Platz auf dem Kutscherbock nehmen. Nach aufregender Fahrt gelangte man hier im Pflegehause an. Als die Wahnsinnige den Wagen verlassen hatte, ereignete sich eine ergreifende Szene. Ihr im Pflegehause befindlicher Sohn sah seine Mutter. „Mutter“, rief der Knabe ängstlich und näherte sich langsam, „Mutter, liebe Mutter“ und streckte ihr beide Hände entgegen. Wild sah sie den Sohn an: „Ich bin deine Mutter nicht, ich habe keine Kinder,“ rief sie wahnwitzig auflachend und wollte sich auf den Knaben niederstürzen. Man riß sie von dem Kinde weg. Die Unglückliche konnte mit ihren beiden Kindern nicht unter einem Dache bleiben, da das Pflegehaus keine Geisteskranke aufnimmt. Man wies sie dem Herzoglichen Krankenhause zu, von wo sie in die Landes- Heil- und Pflegeanstalt zu Königslutter gebracht werden soll.

Vermischtes.

† Für den Fortschritt, welchen die Bewegung zugunsten der Leichenverbrennung im deutschen Reiche macht, spricht wieder die Tatsache, daß soeben in Mainz ein neues Krematorium eröffnet wurde. Es ist dies die zweite Leichenverbrennungsanstalt im Großherzogtum Hessen. In Preußen verhalten die Regierung und die Mehrheit der Parteien sich immer noch ablehnend gegen die Zulassung der Feuerbestattung; erst in seiner jetzt geschlossenen letzten Tagung hat das Abgeordnetenhaus den freisinnigen Antrag um Zulassung der freiwilligen Leichenverbrennung erneut verworfen.

† Es giebt auch unter den Verbrechern Gemütsmenschen, was man eigentlich nicht vermuten sollte. Der Berner Bürstenmacher Martin, ein 43 Jahre zählender Mann, der nicht weniger als siebenundzwanzigmal gerichtlich vorbestraft ist, stahl in einem Züricher Pfarrhaus eine goldene Uhr, um wieder in das Zuchthaus zu kommen. Er habe, so meinte er, seine schönsten Jahre im Zuchthaus zugebracht, nun möge man ihn da auch behalten. Das Gericht war in der Lage, dem Wunsche des Mannes nach Möglichkeit entsprechen zu können, und so verurteilte es ihn zu zwei Jahren Arbeitshaus. Dankend ließ der Verurteilte sich abführen.

† Dortmund, 5. Mai. Die Polizei verhaftete eine aus drei Personen bestehende Falschmünzerbande. Bei der Haussuchung wurde eine Menge falscher Zweimarkstücke sowie Pressen, Schmelztigel usw. gefunden. — Im Gefängnis tötete sich der Obermonteur Derscheidt. Er war Kassierer des Monteurvereins und vor einigen Tagen wegen Unterschlagung von 5000 Mark Vereinsgeldern verhaftet worden.

† Göttingen, 5. Mai. Eine furchtbare Bluttat wurde hier verübt. Der geisteskranke Arbeiter Proscheid spaltete seiner Frau mittelst eines Beils den Schädel. Der Täter wurde verhaftet.

† Neufahrwasser, 5. Mai. Beim Versuch, die hier eingeschleppte eingekenterte eiserne Tjalk „Ernote“ zu wenden, riß beim Anziehen die um das Wrack befestigte Krahnkette, wodurch die Krahnkurbel plötzlich in Bewegung geriet. Ihre Arme trafen den die Arbeiten leitenden Werkmeister Hilsen und den Hilfskrahnmeister Przygoda. Ersterer erlitt einen doppelten Armbruch und eine Hüftenverletzung, letzterer einen Armbruch, Quetschungen und eine Schädelverletzung. Beide wurden ins Lazarett aufgenommen.

Die Bedeutung der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland für die Landeswohlfahrt.

(Fortsetzung.)

Eine nähere Betrachtung der bei den öffentlichen Brandversicherungsanstalten bestehenden Einrichtungen zeigt, daß die letzteren lediglich so getroffen sind, wie es das Interesse ihrer Versicherten erheischt.

Diejenigen dieser Anstalten, welche mit Beitrittszwang ausgestattet sind, befinden sich ebenso in ihrer Weiterentwicklung mehr gesichert wie auch auf bestimmte feste Wege derselben gewiesen; als Korrelat dieses Zwanges zum Beitritt ist ihnen die Verpflichtung zur Annahme der Gebäudeversicherungen ihrer Bezirke auferlegt; ausgenommen bleiben

Eisenbahn-Fahrplan.

Langenstein-Derenburg-Minsleben.

Werktags	—		8 15		8 33		11 10	—	2 15	—	—	6 35	9 20	—	—															
	7 45		—		—		— 11 10	—	2 23		6 1	—	—	7a 5	+9 20															
	8 6		8 38		8 50		11 33	11 32	2 38	2 39	6 17	6 58	9 43	8 16	+9 40															
Werktags u. am 3. 10. u. 17. Mai 20. 27. Sept.	8 7		8 42		8 55		11 45		2 45		6 18	7 10		9 55																
	8 20		8 54		9 7		12 2		2 59		6 31	7 28		10 10																
	8 32		9 3		an		12 18		3 10		6 42	7 38		+10 15																
	*8 37		an		—		*12 18		*3 15		*6 47	an		+10 27																
	8 40						12 21		3 18		6 50	—		+10 35																
Werktags u. am 3. 10. u. 17. Mai 20. 27. Sept.	8 49						12 51		4 18		6 59	—	10 49																	
	8 57						12 59		4 28		7 7	—	10 57																	
	9 21						1 22		4 52		7 34	—	11 17																	
	9 51						1 48		5 29		8 6	—	—																	

* hält nach Bedarf.

Sommer 1903.

ab	Halberstadt	an
ab	Blankenburg	an
an	Langenstein	ab
ab	**Langenstein**	an
„	**Derenburg**	ab
„	**Silstedt**	„
„	**Minsleben Dorf**	„
an	**do. Hauptbhf.**	„
ab	Minsleben St.-Bhf.	an
an	Wernigerode	ab
„	Ilsenburg	„
„	Harzburg	„

Minsleben-Derenburg-Langenstein.

Werktags	6 50		9 50						—	—	3 5	—	6 15	8 40		—		—												
	—		—						10 18	3 1	—	4 30	—	—		9 21		10 46												
	6 27		9 32						9 57	2 40	2 40	4 13	5 58	8 17		9		10 25												
Werktags u. am 3. 10. u. 17. Mai 20. 27. Sept.	6 22		9 27		9 27		9 56		2 20		4 5		8 12			8 59		10 24												
	6 10		9 16		9 16		9 44		2 5		3 50		8		Werktags	8 47		10 11												
	—		9 06		—		9 32		1 44		3 35		7 45			8 35		9 56												
	—		—				*9 26		*1 38		*3 28		—			*8 29		—												
	—						9 23		1 35		3 25		—			8 26		9 45												
Werktags u. am 3. 10. u. 17. Mai 20. 27. Sept.	—						9 13		1 22		3		—			8 15		9 27												
	—						9 6		1 12		2 53		—			8 5		9 18												
	—						8 45		12 40		2 32		—			7 35		8 55												
	—						8 15		—		2		—			6 56		8 2												

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62299-19030507019/fragment/page=0002

von letzterer nur die wenigen der Versicherung überhaupt unwürdigen Risiken.

Aber auch für die ohne jeden Beitrittszwang bestehenden öffentlichen Versicherungsanstalten ist die gleiche, fast ausnahmslose Annahmeverpflichtung entweder statutarisch festgestellt oder eine solche wird von ihnen tatsächlich anerkannt. Zu diesen letzteren Anstalten gehören fast alle preußischen Sozietäten, über die zunächst folgendes hier zu bemerken ist:

Auch diese Anstalten haben, — wie die mit Beitrittszwang — die Stetigkeit ihrer Gebäudeversicherungen zum Grundsatz ihrer Verwaltung und zugleich zur notwendigen Vorbedingung ihres Wirkens. Die Versicherung tritt bei ihnen in Folge gestellten Antrags und nicht erst nach einem förmlichen Vertragsabschluß in Kraft und läuft ohne bestimmten Endtermin solange weiter, bis sie von dem Versicherten gekündigt wird, und sie dauert auch trotz vorgekommener Veränderung des Eigentums, und trotz einer Erhöhung der Brandgefahr, trotz eines vorgekommenen Brandes usw. fort. Die dauernde Angemessenheit der für die Versicherung zugrunde gelegten Taxen wird von Amts wegen durch periodische Revisionen der Schätzungen gesichert.

Ihre Verwaltung ist eine behördliche und zugleich eine genossenschaftliche; die Organe der Anstalten, die leitenden Beamten, die Mitglieder des Direktorialrats, die Abschätzungs-Organe, die Versicherungs-Kommissare usw. sollen mit ihrem versicherungsfähigen Besitz der Sozietät in der Regel als Genossen angehören. Es sind hierdurch diese Organe auch auf die Wahrnehmung der Interessen der Versicherten selbst gegenüber der Anstaltsleitung hingewiesen und es gestaltet sich dadurch ebenso die Verwaltung zu einer gänzlich unparteiischen, wie andererseits bewirkt wird, daß der Beschwerdeweg zur Entscheidung nicht nur nach dem strengen Recht, sondern auch nach weitgehender Billigkeit führt.

Nach dieser gleichen Billigkeit erfolgt auch die Beurteilung der etwa seitens der Versicherten vorgekommenen Unterlassungen und ebenso die Festsetzung der Schäden und deren Vergütungen.

Der Beschwerdeweg braucht deshalb von den Genossen auch nur in seltenen Fällen betreten zu werden; unter anderen kann sich eine Sozietät rühmen, daß derselbe über die erste Beschwerdeinstanz (den Direktorialrat) hinaus nur ein einziges Mal innerhalb 25 Jahren beschritten worden ist.

Der — nicht gänzlich ausgeschlossene — Rechtsweg führt in der Regel zu dem schnell, kostenlos und ebenfalls nach Billigkeit urteilenden Schiedsgericht. Prozesse bei den ordentlichen Gerichten finden dagegen nur ganz ausnahmsweise statt.

Das Interesse der Hypothekengläubiger und der Minderjährigen wird auch über die gesetzlichen Vorschriften hinaus nicht erst auf Antrag der Versicherten, sondern von Amtswegen in der ausgedehntesten Weise wahrgenommen; demselben dient auch die bei den öffentlichen Anstalten bestehende Verpflichtung zum Wiederaufbau abgebrannter Gebäude, welche indes keineswegs rigoros gehandhabt, sondern auch unter Zustimmung der Realgläubiger erlassen wird. Hervorzuheben ist — was noch vielfach unbekannt — hierbei ausdrücklich, daß auch die Privat-Feuerversicherungsgesellschaften den Wiederaufbau hypothekarisch belasteter abgebrannter Gebäude zur Bedingung machen und hiervon nur unter Zustimmung der Realgläubiger dispensieren.

Eine Betrachtung der Verwaltungsergebnisse der deutschen öffentlichen Feuerversicherungsanstalten beweist, daß die letzteren, ungeachtet einer überaus lebhaft tätigen Konkurrenz im steten und sehr erheblichen Fortschreiten begriffen sind.

Es zeigt sich dieses zunächst in der bedeutenden Zunahme der Gesamtversicherungssumme, welche letztere bei den mit Versicherungszwang ausgestatteten Anstalten in den zwanzig Jahren von 1882 bis 1901 von $17\frac{1}{2}$ auf $31\frac{1}{4}$ Milliarden sich erhöht hat, während sie bei den öffentlichen Anstalten ohne Zwangsrecht von 11 auf $20\frac{1}{3}$ Milliarden gewachsen ist.

Dagegen haben während desselben Zeitraumes die Beiträge (im Durchschnitt aller Bauarts- und Benutzungs-Klassen) sich erheblich ermäßigt und zwar bei den Anstalten mit Versicherungszwang von 1,25 auf 1,11 pro mille Versicherungssumme und bei den Anstalten ohne Zwang sogar von 2,13 auf 1,72 pro mille Versicherungssumme.

Ungeachtet dieses Herabgehens der Beiträge haben in derselben Zeit die Rücklagen der Anstalten mit Versicherungszwang sich von $37\frac{1}{2}$ auf $67\frac{1}{2}$ Millionen, die der Anstalten ohne Zwangsrecht aber von $39\frac{3}{4}$ auf $57\frac{1}{4}$ Millionen vermehrt.

Es wird alles dieses beispielsweise noch ferner durch die Tatsache dargetan, daß von den drei öffentlichen Feuersozietäten der Provinz Sachsen die beiden Landsozietäten (die Magdeburgische und die des Herzogtums Sachsen) ca. 95 % der in ihren Bezirken überhaupt vorhandenen Gehöfte in Versicherung haben, während bei der dem Wettbewerb sehr ausgesetzten aber dennoch stetig und erheblich zunehmenden Städte-Sozietät der Provinz Sachsen bereits ca. 66 % der in den Städten vorhandenen Gehöfte versichert sind.

Es beweisen diese Zahlen wiederum zugleich, daß die Sozietäten, auch soweit sie keine ausdrückliche statutarische Verpflichtung zur Annahme der bei ihnen beantragten Versicherungen haben, doch eine solche freiwillig anerkennen und üben.

Das Gleiche kann durch die Anführung dargetan werden, daß von den bei den öffentlichen Sozietäten laufenden Versicherungen ein überaus erheblicher Teil — immerhin im ganzen ungünstigeren — Versicherungen der sogenannten kleinen Leute (wirtschaftlich Schwachen) umfaßt. So laufen z. B. an Immobiliarversicherungen mit weniger als 6000 Mk. Versicherungssumme bei der vereinigten landschaftlichen Brandkasse in Hannover ca. 47 %, bei der Städte-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen über 49 %, bei der Land-Feuer-Sozietät des Herzogtums Sachsen über 65 %, bei der Pommerschen Feuer-Sozietät fast 73 %, bei der Ostpreußischen Feuer-Sozietät, Städteabteilung, fast 55 und Landabteilung fast 75 % des gesamten Bestandes dieser Anstalten an Immobiliarversicherungen.

(Fortsetzung folgt.)

Halberstädter Getreidepreise.

Halberstadt, den 5. Mai 1903.

Winterweizen 153—155 Mk. Sommerweizen 153—155 Mk. Rauhweizen 146—149 Mk. Roggen 135—136 Mk. Chevalier-Gerste 140—150 Mk. Land-Gerste 140—150 Mk. Hafer 143—145 Mk. Erbsen 170—180 Mk.

Braut-Seide von 95 Pfg. bis Mk. 18 per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Der Name

SINGER

ist für

NÄHMASCHINEN

in Folge des Weltrufes, den sich die Fabrik durch 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und mustergültige Konstruktion geworden. Das ist der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler versuchen Nähmaschinen unter den von uns eingeführten Bezeichnungen, wie z. B. „Central Bobbin", ja sogar unter dem Namen „Singer" zu verkaufen. Man lasse sich dadurch nicht täuschen, frage beim Kauf einer Nähmaschine, ob dieselbe von unserer Firma stammt und gebe sich mit ausweichenden Antworten nicht zufrieden.

SINGER Co.
Nähmaschinen Akt.-Ges.
Halberstadt, Hoheweg 25.

Druck und Verlag der Amtsblatt-Druckerei Derenburg.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Neuert

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen der durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhaidalleiden**) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein bewirkt **Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Blasses bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und Danksagungen beweisen dies.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1,25 und 1.75 in den Apotheken zu haben.

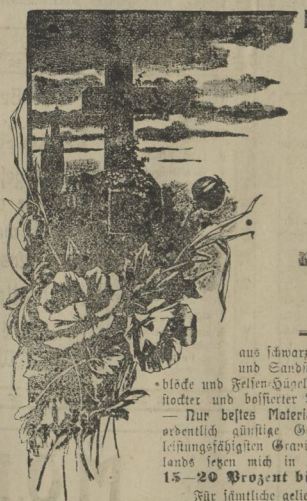
Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 250,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Apfelwein 240,0, Eberesche saft 150,0, Kirschsaft 520,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man

Louis Ritzau,

Blankenburg a. Harz,
4 Hellungerstraße 4.



Holz- und Stein-Bildhauerei

Cement- und Gipsgießerei

Fabrikation von
Kunststein und Terrazzo
Maschinelle Einrichtung mit elektrischem Betrieb.

Großes Lager fertiger

Denkmäler

aus schwarzem schwed. Granit, Syenit, Marmor, Kalk- und Sandstein als Obelisken, Kreuze, Säulen, Felsblöcke und Felsen-Hügelsteine in ganz und teilweise polierter, gestockter und bossierter Bearbeitung und in verschiedenen Größen. — **Nur bestes Material in gefälligen Formen.** — Die außerordentlich günstige Geschäftsverbindung mit dem größten und leistungsfähigsten Granitwerk in der Grabdenkmalsbranche Deutschlands setzen mich in den Stand, alle Denkmäler vom Lager **15—20 Prozent billiger** wie früher verkaufen zu können.

Für sämtliche gelieferten Arbeiten übernehme ich inbezug auf tadellose und gewissenhafteste Ausführung nach jeder Seite hin die weitgehendste Garantie

Herstellung und Lager von **Wand- und Deckenverzierungen, Kaselten etc.** aus Gips, sowie Uebernahme von **Fassadendekoration** aus Cement-Sandstein in nur schönen modernen Formen, nach Vorlagen und eigenen Entwürfen.

Frischer Spargel,

täglich zweimal gestochen, ist stets zu haben

Untere Mauerstraße Nr. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62299-19030507019/fragment/page=0003

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juni dieses Jahres soll hierselbst die freiwerdende Nachtwächterstelle, mit welcher ein nicht pensionsfähiges jährliches Gehalt von 365 Mk. verbunden ist, neu verbunden worden.

Die Anstellung erfolgt unter dem Vorbehalt gegenseitiger 4wöchentlicher Kündigung.

Bewerber wollen sich bis spätestens zum 15. dieses Monats bei uns melden und können die näheren Bedingungen im Magistratsbureau einsehen.

Derenburg, den 6. Mai 1903.

Der Magistrat.

J. V.: Schwanecke.

Bekanntmachung.

1. Das Verzeichnis der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer,
2. Das Verzeichnis der Nebenbetriebe und Betriebe ohne Bodenbewirtschaftung,
3. Das Verzeichnis der Betriebsbeamten und Facharbeiter,
4. Das Verzeichnis der freiwillig Versicherten Betriebsunternehmer und
5. Der Umlageplan für 1902 liegen 2 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, im hiesigen Magistratsbureau während der Dienststunden zur Einsicht für die Interessenten aus.

Den Betriebsunternehmern steht der Widerspruch gegen die Berechnung des Beitrages zu. Der Widerspruch ist bei dem Sectionsvorstande also dem Kreisausschusse einer weiteren Frist von 2 Wochen von Beendigung der Auslegungsfrist ab, anzubringen. Durch den Widerspruch wird die Verpflichtung nicht berührt, den ausgeschriebenen Betrag vorläufig zu zahlen, etwaige Ueberzahlungen werden jedoch erstattet.

Derenburg, den 4. Mai 1903.

Der Magistrat.

J. V.: Schwanecke.

Bekanntmachung.

Auf dem Schulbauplatze an der Minslebener Straße ist in letzterer Zeit durch Beschädigung von Baumaterialien grober Unfug verübt worden.

Das Betreten des vorbezeichneten Bauplatzes wird hiermit jedem Unbefugten strengstens untersagt und jede Uebertretung unnachsichtlich bestraft, insbesondere ersuchen wir die Eltern, ihre Kinder von der Baustelle fern zu halten.

Derenburg, den 4. Mai 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

J. V.: Schwanecke.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. Mai, vormittags 8½ Uhr beginnend, findet im Duderstadt'schen Gasthause die

Impfung

der im Jahre 1902 geborenen Kinder durch den Impfarzt Herrn Dr. med. König statt. Die Eltern werden aufgefordert, mit ihren impfpflichtigen Kindern zu dem angesetzten Termine pünktlich zu erscheinen. Auch diejenigen Personen, welche im Laufe des vorigen und des laufenden Jahres nach hier zugezogen und deren Kinder bis dahin der Erst-Impfung nicht unterlegen haben, werden hiermit aufgefordert, diesen Termin bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe wahrzunehmen.

Kinder, welche in den Jahren vor 1901 geboren und noch nicht geimpft sind, haben ebenfalls zu dem angesetzten Termine zu erscheinen.

Anschließend findet die Impfung der Wiederimpflinge in demselben Lokale um 9½ Uhr statt.

Derenburg, den 1. Mai 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

J. V.: Schwanecke.

Nichtamtl. Teil.

Terpentin-Salmiak-Soda

übertrifft alle Waschpulver, 700 Gramm-Packete a 15 Pfg. bei

G. Rüdiger.

Handwagen

neu, für Obstpächter und Gärtner passend, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

p

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Paris 1900 Grand Prix

Singer Nähmaschinen
sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen
sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Halberstadt, Hoheweg 25.

Gewinn-Ziehung
der berühmten
Wohlfahrt Geld-Lotterie
schon 25. 26. 27. Mai
Hauptgewinne Mk. 60000, 50000, 40000, 30000, usw. zusammen 8840 Geldgewinne mit Mk. 355000 ohne Abzug zahlbar.
Man abonniere auf einen dieser Haupttreffer und erwerbe schnell ein Glücksloos für nur 3,30 Mk. für Porto und Liste extra Nachnahmebestellungen 20 Pf., extra. Nur für die bis 15. Mai einlaufenden Bestellungen kann Garantie prompte Lieferung übernehmen, nachdem sind diese beliebten Geld-Loose voraussichtlich vergriffen.
Pferde Loose
a 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. 28 Stück 25 Mk.
„Ziehung am 19. und 27. Mai, halte vorrätig.
Bestellungen auf Loose 1. Klasse der
Königl. Preussischen Klassen Lotterie
nehme schon jetzt entgegen.
Carl Heinze
Deutsche Lotterie-Bank
Berlin N.W. 7, Unter den Linden 47.

Die erste und in allen Orten einzig. Nähmaschinenfirma
S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstrasse 45,
Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privatkreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannt besten **Nähmaschinen** mit Fußstützt hocharmigen und reich verziertem Salon-Gestell, Syst. Singer, starker Bauart, hocheleganter Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreijähriger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen Central Bobbin mit Stickapparat und Anleitung, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann ich Original auf Wunsch einsenden.

Für den geschäftlichen Verkehr liefern zu den billigsten Preisen:
Briefbogen, Kuverts, Zirkulare, Postkarten, Reise-Avise, Wechsel, Mitteilungen, Rechnungen, Quittungen, Notas, Rabattmarken, Kataloge, Prospekte, u. s. w. u. s. w.
Für Vereine:
Eintrittskarten, Statuten, Programms, Festlieder u. s. w. u. s. w.

Bei Bedarf von
Drucksachen
für den geschäftlichen als auch für den privaten Gebrauch wende man sich vertrauensvoll an die
Amtsblattdruckerei
Derenburg
Inh. W. Neuert.

Für den privaten Verkehr liefern zu billigsten Preisen:
Glückwunschkarten, Geburtstagskarten, Konfirmationskarten, Visitenkarten, Verlobungskarten, Vermählungskarten, Hochzeitskladderadatsche u. Lieder, Geburtsanzeigen, Trauerkarten u. s. w. u. s. w.

MÖBEL,
complette Zimmereinrichtungen,
permanente Ausstellung von Musterzimmern,
Reelle Arbeit Grösste Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
die Möbel-Fabrik und -Handlung
von **F. Gerlach,** Halberstadt,
Lichtenstrasse 16|17.

Spezialgeschäft
für Holzbrand und Schnitzartikel.
H. Törmer,
Franziskanerstraße 33. Halberstadt, Franziskanerstraße 33.

Männer-Turn-Verein, Derenburg.

Montag den 11. Mai d. J., abends 8½ Uhr findet im Vereinslokale „**Weißer Adler**" eine

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Die Tagesordnung wird an den Abend bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Es werden verlangt: 4 Schneider, 1 Friseur, 1 Schriftsetzer.

Es suchen durch uns Arbeit: 3 Kutscher, 2 Boten, 1 Pferde-Knecht, 17 Arbeiter, 1 Anstreicher, 1 Sattler, 1 Stellmacher, 5 landw. Arbeiter, 5 Hausdiener, 1 Schlosser, 1 Schmied, 1 Schuhmacher, 1 Steinmetz.

Halberstadt, den 2. Mai 1903.

Städtischer Arbeits-Nachweis.

Holzmarkt Nr. 13. Fernsprecher 476.

Maulwurf-Felle

kauft jeden Posten zum höchsten Preise

D. Kölner,
Fell- und Rauchwaren-Handlung in Leipzig, Brühl No. 47.

Zusendungen erbitte ich per Post, wofür der Betrag umgehend franko zugesendet wird.

Einige Fuder
Pferdedünger
hat abzugeben
Otto Dehlo.

Kaffee billig!

mit neuester Patent-Schnellrösmaschine naturell geröstet, hochfeine Haushaltsmischungen, a Pfd. 1,00 Mk. und 1,20 Mk.

Büttner's Kaffee-Rösterei, Halberstadt.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze für täglich frisch geröstete Kaffee's.

Polysulfin
Packet 15 Pfennig bei
G. Rüdiger.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermilchstr. 11/1 r.

Zahn-Atelier
von
Alwin Senff,
WERNIGERODE.
— Sprechstunden: —
Von 9—1 Uhr.
„ 2—5 „
Sonntags
von 9—1 Uhr.

!! **Briefpapier in Kassetten** ??
von den einfachsten bis feinsten
empfiehlt
W. NEUERT'S Buchhandlung,
Uekerstrasse 18.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Theod. Konetzky,** in **Eßlingen** (Baden), bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62299-19030507019/fragment/page=0004